

Turm-Kletterangebot als Zugnummer für die Kinder

Rund 1100 Gäste trafen sich unter dem Motto „Halt mal an“ in Köthen

Von URSULA SCHABERT

Köthen/MZ. Einmal die Türme der Jakobskirche erklettern - ein Kindertraum, der zumindest ansatzweise möglich wurde. Die Kirchliche Waldgemeinschaft Anhalts hatte mit ihrem Kletterangebot offensichtlich eine echte Zugnummer gelandet. Aber auch sonst wurde für Kinder allerhand geboten im Rahmen des 3. Anhaltischen Gemeindefestes, zu dem sich rund 1100 Besucher aus der Landeskirche und auch von weiter her auf den Weg gemacht hatten.

So wurden eifrig kleine Jakobsmuscheln bemalt, die man sich um den Hals binden kann. Auch bei den Leinensäcken zum Bemalen hatte die Pilgermuschel den Vorzug bei der Motivwahl, denn schließlich war das Gemeindefest eine Station auf dem „Pilgerweg 2000“. „Halt mal an“, ein Aufruf, dem bei der sommerlichen Hitze die Angereisten nur zu gerne Folge leisteten. Schon acht Kilometer Fußweg hatten die rund 100 Jugendlichen hinter sich, die sich am Vorabend im Pilgercamp in Osterienburg getroffen hatten, um gemeinsam zu kochen, zu essen, Gospels zu hören und sich in einer liturgischen Nacht auf den Pilgerweg nach Köthen einzustimmen. Mancher hatte überhaupt nicht geschlafen bis zum Wecken um 6.30 Uhr. Wer nicht zu Fuß zurückgehen wollte, hatte die Möglichkeit, ein Fahrrad zu kaufen. Die Aktion „Fahrräder für Tansania“ aus Preußnitz verkaufte immerhin vier der gespendeten Räder, deren Erlös für das Fahrradprojekt in der lu-



Mit Interesse verfolgten Tobias Günther und Kornelius Werner (v.r.), wie unter den Händen von Steinmetzmeister Uwe Schön eine Chimäre aus Stein langsam Gestalt gewann.

therischen Partnerkirche in Moshi bestimmt ist.

Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden, aber auch, sich über kirchliche Arbeit zu informieren, wurden rund um die Jakobskirche und in verschiedenen thematischen Foren reichlich geboten. Heinrichshaus Großpaschleben und Beschäftigungstherapie Schloß Hoym stellten sich beispielsweise vor, die Suchtberatung Köthen hatte an ih-

rer „Sonder-Bar“ regen Zustrom, die Wärme weckte Durst auf alkoholfreies. Kaum zu beneiden waren die Steinmetze, voran Steinmetzmeister Uwe Schön, die vorführten, wie hart der Weg vom rohen Sandstein zum Ornament, zum Teil einer Kathedrale ist.

Auch die Lippische Landeskirche hatte einen Infostand aufgebaut und lud ein, vielleicht einmal dorthin zu pilgern. Vorträge und Ge-

sprächsforen, zum Beispiel zum Thema Europa, aber auch die Bearbeitung „Aufbrechen mit Abraham“ fanden ein interessiertes Publikum. Beim Abschlußgottesdienst „Ich will meiner Straße fröhlich ziehen“, die Ansprache hielt Kirchenpräsident Helge Klassohr, schöpfte so mancher müde Pilger in der Jakobskirche wieder Kraft für die Heimfahrt, die er ausgerüstet mit einer Jakobsmuschel antreten durfte.